

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 3. Dezember 2019 / Mardi après-midi, 3 décembre 2019

Finanzdirektion / Direction des finances

49 2019.FINFV.254 Kreditgeschäft GR
Projekt Enterprise Resource Planning (ERP). Ausgabenbewilligung für die Phasen Realisierung und Einführung. Rahmenkredit 2020–2024

49 2019.FINFV.254 Affaire de crédit GC
Projet « Enterprise Resource Planning » (ERP). Autorisation de dépenses pour les phases de réalisation et de déploiement. Crédit-cadre 2020-2024

Gemeinsame Beratung der Traktanden 48 und 49 (Geschäft 2019.FINFV.254).

Délibération groupée des points 48 et 49 (affaire 2019.FINFV.254).

Antrag FiKo (Bichsel, Zollikofen) [Traktandum 49]

Zustimmung mit folgender Auflage: Der Rahmenkredit ist um 2 Millionen auf Total 78,3 Millionen Franken zu kürzen.

Proposition CFin (Bichsel, Zollikofen) [point 49]

Approbation assortie de la charge suivante : Le crédit-cadre sera réduit de 2 millions de francs, pour un montant total de 78,3 millions de francs.

Präsident. Damit kommen wir zum Traktandum 48, das gemeinsam mit dem Traktandum 49 beraten wird. Es sind beides Kreditgeschäfte. *(Der Präsident richtet sich an Grossrat Wyrsch. / Le président se tourne vers le député Wyrsch.)* – Sprechen Sie gleich zu beiden Traktanden? *(Grossrat Wyrsch bestätigt dies. / M. le député Wyrsch répond par l'affirmative.)* Ich erteile zu beiden Traktanden dem Sprecher der FiKo das Wort. Beim Traktandum 49 wird er auch gleich etwas zum Antrag sagen, nehme ich an. – Besten Dank, Grossrat Wyrsch, Sie haben das Wort.

Daniel Wyrsch, Jegenstorf (SP), Kommissionssprecher der FiKo. Ich spreche zu den beiden Traktanden 48 und 49, zu den ERP-Krediten. Das Programm Enterprise Resource Planning, kurz ERP, soll im Kanton Bern für die Bereiche Finanzen, Personal und Logistik eingeführt werden. Das heisst, es sollen vor allem die beiden Informatikprogramme Finanzinformationssystem (FIS) und Personalinformationssystem (PERSISKA) abgelöst werden. Die beiden Programme wurden ja speziell für den Kanton Bern entwickelt und sind jetzt end of life. Der UPI-Bericht, der unabhängigen Prüfung der Informatik im Kanton Bern im Jahr 2014, war eigentlich der Auslöser für dieses Projekt. In der Folge entwickelte die FIN das ERP-Projekt mit drei Etappen: die sogenannte Basisfunktionalität, die Effizienz und Professionalisierung. Als ersten Teil der ersten Etappe hat man anlässlich der Novembersession 2016 für die Konzeptphase einen Rahmenkredit von 8,5 Mio. Franken für die Jahre 2017–2019 gesprochen. Während der Konzeptphase hat man 2018 auch den Grundsatz beschlossen, dass im Kanton Bern die SAP-Software beschafft werden soll. Damit will der Kanton Bern in Zukunft ein bekanntes Produkt des Marktes und nicht mehr eine Eigenentwicklung für seine Aufgabenentwicklung verwenden. Das macht sicher Sinn.

Viele Kantone kennen SAP für die Finanzen, und SAP wurde im Kanton Bern ja auch schon im Bereich der BVE eingeführt. Letztes Jahr merkte man, dass man in der Konzeptphase schneller vorwärtskommt und dass man den ersten Teil der zweiten Phase vorziehen kann, das sogenannte Vorprojekt. Man hat bereits einen Implementierungspartner für SAP finden können. Es ist die «Q_PERIOR» aus München, die in Bern auch eine Niederlassung hat. Man hat im Prozess von 150 Workshops versucht, einheitliche Prozesse zu definieren. Das ERP-System im Gesamten ist also nicht nur ein Informatikprojekt, sondern es sollen auch Prozesse im Kanton Bern durchgekämmt werden, wobei man grundsätzlich bei diesen Standardprogrammen bleiben möchte. Man

kann nicht alles anpassen. Das ist wie zu Weihnachten: Man kann viel wünschen, aber bekommt nicht alles. Die Verkürzung der Konzeptphase und das Vorziehen des Anfangs von Teil 2 bringt Mehrkosten von rund 2 Mio. Franken in diesem Jahr, 2019. Deshalb der Zusatzkredit gemäss Traktandum 48. Dieser Zusatzkredit ist also nicht, weil es irgendwie Mehrkosten gab, sondern weil man gewisse Dinge zeitlich vorgezogen hat. Deshalb diese 2 Mio. Franken. Der ganze zweite Teil, nämlich die Realisierung und Einführung von ERP, kostet uns gemäss Unterlagen zu Traktandum 49 80,4 Mio. Franken. Davon sind es eben die 2 Mio. Franken, die man schon in diesem Jahr braucht. Deshalb kann man ohne Probleme auch um 2 Mio. Franken kürzen, wie die FiKo vorschlägt. Den Sachverhalt finden wir übrigens auch im RRB 253/2019, bei dem es unter «6 Begründung», heisst, dass der Zusatzkredit von 2 Mio. Franken in vollem Umfang dem Rahmenkredit der Realisierung von 80,4 Mio. Franken belastet werden soll. Man ist sich inhaltlich also in dem Sinn einig, und bei den Kosten symbolisiert der FiKo-Antrag vielleicht noch klarer nach aussen, dass es für die Jahre 2020–2024 nur 78,4 Mio. Franken gibt.

Zum Kredit der Realisierung: In diesem 80,3 Mio. Franken sind ja 5,6 Mio. Franken für die Anpassung oder Anbindung der Umsysteme an das neue SAP-System reserviert. Das belasten die einzelnen Direktionen ihren Rechnungen selbst. Die restlichen 74,7 Mio. Franken gehen zulasten der FIN. Ursprünglich hat man das ganze Projekt für die erste Phase mit rund 50 Mio. Franken geschätzt. Jetzt sind es rund 90 Mio. Franken. Mit dem heutigen Kredit. 20 Mio. Franken sind hinzugekommen, weil man die parallelen Betriebskosten mitberücksichtigt. Man hat auch gestiegene Stundenansätze des Implementierungspartners. Man hat die Anbindung der Umsysteme, die man neu mit einberechnet. Deshalb all diese Mehrkosten seit den Schätzungen von 2015.

Die FiKo wurde mehrfach ganz ausführlich über diese Änderungen informiert. Auch anlässlich der Sitzung von Mai 2019 stellte man vonseiten der FIN ganz genau dar, weshalb es diese Mehrkosten gegenüber der ersten Schätzung von 2015 gab. Für die FiKo sind die 80,4 Mio. Franken, wie sie vorliegen, respektive 78,4 Mio. Franken, wenn man die 2 Mio. Franken abzieht, die wir Ihnen beantragen, die oberste Grenze für die Realisierung. In der Zwischenzeit wissen wir, dass es potenzielle Einsparungen bei der Lizenzbeschaffung geben kann. Man spricht von 10–12 Mio. Franken, die man hier einsparen kann, wenn man es noch dieses Jahr kauft. Es gibt auch die entsprechenden Einsparungen, wenn man das ERP-System allenfalls ein Jahr früher einführen könnte. Der Entscheid, ob man es ein Jahr früher einführen kann oder nicht, soll nächsten Frühling gefällt werden. Das heisst, für uns sind die Einführungsdaten nicht besonders wichtig. Für uns ist wichtig, dass es, wenn es eingeführt ist, wirklich auch qualitativ gut ist und es nicht irgendwelche Notfallübungen gibt, wie wir sie von anderen Informatikprojekten her kennen. An und für sich erwartet die FiKo, dass man die Einsparungen der Lizenzbeschaffungen am Schluss auch noch sieht, wenn man den Kredit abrechnet. Die FiKo hat, wie gesagt, das ERP-Projekt eng begleitet. Wir hatten in diesem Jahr den Leiter des Projekts, Markus Wyss, bereits viermal im Ausschuss oder im Plenum der FiKo. Er musste sich manche Frage schriftlich und mündlich stellen lassen, und die guten Antworten haben uns in dem Sinn überzeugt. Sie seien an dieser Stelle auch ganz herzlich verdankt, Markus Wyss. Wir werden auch weiterhin halbjährlich informativ mit dem Reporting informiert werden. Wir konnten in der FiKo auch feststellen, dass es ein dreistufiges Risikomanagement gibt, teilweise auch mit externen Firmen, was uns in dem Ganzen doch beruhigt. Wir haben auch festgestellt, dass die Projektleitung sehr motiviert an diesem Projekt arbeitet, was ja zwingend nötig ist. Man hat in der Vergangenheit auch gewisse Anpassungen am Projekt gemacht, wo man sah, dass gewisse Mankos vorhanden waren. Das stimmt uns zusätzlich zuversichtlich.

Wenn man diese Kredite nicht annehmen will und man sie ablehnen will: Was geschähe dann? – Die 2 Mio. Franken von diesem Jahr sind wahrscheinlich schon ausgegeben. Die 78,4 Mio. Franken sind noch nicht ausgegeben, aber es ist einfach so, dass man weiterhin an diesem FIS oder PER-SISKA rumbasteln müsste, und diese sind end of life. Das ist, wie wenn Sie selbst ein Auto haben. Irgendwann können Sie nicht mehr nur basteln, irgendwann müssen Sie ein neues Auto kaufen, und das ist jetzt hier beim Kanton der Fall. Gesamthaft ist also das ERP-Projekt auf Kurs, soweit wir das als Aufsichtskommission beurteilen können. Man hat auch weiterhin die Einsparpotenziale von 10–15 Mio. Franken bestätigt erhalten. Das ist ja positiv, wenn man immer davon spricht, wie die ICT-Kosten zunehmen. Erwähnen möchte ich auch noch, dass uns die GPK einen wertvollen Mitbericht geliefert hat. W konnten auch Fragen weitergeben und entsprechend Antwort geben. Die FiKo hat an ihrer Sitzung vom 31. Oktober die beiden Kredite einstimmig genehmigt. Sie können also den Antrag der FiKo, diese 2 Mio. Franken, auch ganz klar bejahen. Denn es sind die 2 Mio. Franken, die eigentlich unter dem Traktandum 48 sind. Wir bitten Sie also, beide Kredite plus den Antrag der FiKo anzunehmen. Meine Fraktion wird dies ebenso tun.

Präsident. Das Wort ist offen für Fraktionen. Zuerst hat Adrian Haas für die FDP das Wort.

Adrian Haas, Bern (FDP). Zuerst einmal: Besten Dank an Daniel Wyrsh. Er macht das immer sehr gut und sachlich. Die FDP stimmt diesen beiden Krediten und dem FiKo-Antrag zu. Das ERP-Projekt ist für unseren Kanton Bern äusserst wichtig. Wir erwarten uns davon einerseits eine Effizienzsteigerung, aber sicher auch eine Modernisierung der Arbeit unserer Angestellten in der Verwaltung, die dann vielleicht noch etwas mehr Freude an der Arbeit haben könnten. Das Projekt ist unserer Ansicht nach gut unterwegs. Wir werden in der FiKo auch laufend informiert. Wir haben einen guten Eindruck, zumindest momentan. Ich hoffe, das ändere nicht. Die Projektleitung macht ihren Job ebenfalls gut. Ich danke auch von unserer Seite her.

Madeleine Amstutz, Sigriswil (SVP). Wir haben Startschuss für dieses ERP-Projekt hier bereits im 2016 ohne Gegenstimme den gegeben, damals auch fast diskussionslos. Das FIS ist am Lebensende, und für die Einführung des SAP-Systems in der Verwaltung des Kantons Bern ist es an der Zeit. Die Berner Fachhochschule (BFH) und auch Abteilungen der BVE haben bereits SAP. Deshalb ist es auch wichtig, dass die gemachten Erfahrungen ins Projekt einfließen, dass wir von Herrn Wyss aber auch hörten, dass es läuft. ERP ist ein grosses Projekt und braucht von allen Seiten viel Einsatz. Deshalb sind auch die Begleitung und ein gutes Controlling dieses Projekts wichtig für den Zeitplan und für die Finanzen des Geschäfts, aber auch, dass die Risiken minimiert werden können. Den Zusatzkredit von 2 Mio. Franken für die Periode 2017–2019 unterstützen wir klar, auch den FiKo-Antrag, den Gesamtkredit um diese 2 Mio. Franken zu kürzen. Dem Rahmenkredit 2020–2024 stimmen wir einstimmig zu.

Michael Köpfli, Wohlen b. Bern (glp). Daniel Wyrsh, der unser Ausschussleiter ist, hat das sehr gut vorgestellt. Ich gehe deshalb nicht auf das ganze Projekt ein. Wir unterstützen das einstimmig. Vielleicht noch zwei Punkte. Der erste ist: Ist dieses Projekt auf Kurs? – Was wir tun können, ist zu beurteilen, wie wir informiert werden. Das ist sehr gut. Wir werden regelmässig informiert und erhalten ein Update. Als Aufsichtskommission – da geht es der GPK wahrscheinlich gleich wie der FiKo – ist es für uns aber nicht möglich, abschliessend jetzt schon zu sagen: Das kommt alles gut. Es ist mir einfach wichtig, dass hier zu sagen. Denn IT-Projekte haben viele Unsicherheiten. Wir sind nicht operativ in diesem Projekt drin. Das heisst, eine gewisse Restunsicherheit bleibt. Wir müssen da einfach dem Regierungsrat und der Verwaltung vertrauen. Wir können aber jetzt nicht einen Blankocheck geben und sagen: Alles wird bestens.

Der zweite ist: Ich finde, es ist sehr sinnvoll, dass man diese Systeme ablöst. Ich denke auch, weitere Projekte der Marke Eigenbau wären für den Kanton Bern nicht sinnvoll. Aber wir haben natürlich schon die Herausforderung, dass wir uns nun in die Abhängigkeit von SAP begeben. Da erhält man jetzt zu Beginn vielleicht einen guten Preis und kann verhandeln. Aber in Zukunft ist die Verhandlungsmacht bedingt beim Kanton Bern. Das ist einfach ein wenig der Preis, wenn man jetzt ein System nimmt, das für den Kanton zweifellos hervorragend geeignet ist. Man hat da aber eine gewisse Abhängigkeit. Ich muss aber sagen, dass es bei der Alternative auf dem Markt genauso wäre. Das muss man einfach wissen. Dort ist einfach das Einzige, wenn ich Personen oder Personen, die in Unternehmungen arbeiten, die mit SAP arbeiten zuhören, dass es sich wahrscheinlich lohnt, wenn die Verwaltung auch intern ein gewisses Know-how aufbaut. Denn was noch teurer ist als die Abhängigkeit von SAP, ist je nach dem die Abhängigkeit von externen SAP-Beratern. Die sind horrend teuer. Das ist einfach ein wenig ein Wunsch an die Verwaltung, dass man sehr grossen Wert darauf legt, wo man welche Ressource intern aufbaut, sodass man am Schluss nicht einfach extreme Kosten mit externen SAP-Beratern hat. Nichts desto trotz stimmen wir dem Kredit und allen Anträgen einstimmig zu.

Präsident. Es ist niemand mehr in der Rednerliste eingetragen. Ich übergebe das Wort der Finanz- und Informatikdirektorin Beatrice Simon.

Beatrice Simon, Finanzdirektorin. Mit der Genehmigung dieses Kredits entscheiden Sie heute darüber, dass wir definitiv die Einführung von SAP-Systemen in der Kantonsverwaltung realisieren und die Ablösung von FIS und PERSISKA beschliessen. In der laufenden, ersten Projektetappe, soll das neue SAP-System primär eben die Basisfunktionalitäten der heutigen Konzernapplikation FIS abdecken, die eben zuständig ist für das ganze Thema Finanzen, sowie von PERSISKA, welche für alles zuständig ist, was mit Personal zu tun hat. Der konkrete Systemumfang wird gerade

aktuell in einem Vorprojekt geprüft. Der Projektzeitplan sieht die Einführung von SAP per 1. Januar 2023 vor. Damit kann man ja auch sagen: Dieses Projekt ist auf Kurs. Damit wir aber weiterhin arbeiten können, beantragen wir mit diesem Geschäft die finanziellen Mittel, die eben für den Projekt- ablauf notwendig sind.

Zu den beiden Kreditanträgen gibt es im Einzelnen einfach noch festzuhalten, was eigentlich auch schon gesagt wurde: Mit dem Zusatzkredit im Umfang von 2 Mio. Franken soll sichergestellt werden, dass die Projektarbeiten bis Ende 2019 weiterhin auf der Basis einer vorhandenen Ausgabenbewilligung und somit eben formell korrekt finanziert werden können. Mit dem Rahmenkredit für die Projektphase Realisierung und Einführung der ersten Etappe, werden alle für die Einführung von SAP notwendigen Vorarbeiten, wie Spezifikations-, Migrations- und Testarbeiten, oder auch Schulungen für Mitarbeitende, aber auch SAP-Lizenzkosten, finanziert. Weiter wird die Anbindung von Umsystemen des Kantons an das neue SAP-System über die vorliegenden Rahmenkredite sichergestellt. Die FiKo beantragt, ganz im Sinne auch der Regierung, den vorliegenden Rahmenkredit im Umfang von 80,3 Mio. Franken um 2 Mio. Franken eben auf 78,3 Mio. Franken zu kürzen, weil man sonst aus Sicht der FiKo mit dem Zusatzkredit meinen könnte, es koste ja insgesamt 82,3 Mio. Franken. Das ist nicht der Fall. Es sollen im Total 78,3 Mio. Franken sein. Deshalb beantragen wir auch, diesen Antrag der FiKo zu genehmigen, und ich danke Ihnen für die Unterstützung.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung über Traktandum 48, zuerst der Zusatzkredit von 2 Mio. Franken. Wer diesen Antrag annimmt, stimmt Ja, wer diesen ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.FINFV.254; Traktandum 48; Zusatzkredit)
Vote (2019.FINFV.254 ; point 48 ; crédit complémentaire)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	137
Nein / Non	2
Enthalten / Abstentions	3

Präsident. Sie haben diesen Antrag angenommen, mit 137 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Wir kommen zum Traktandum 49. Das ist der grosse Kredit. Hier würde ich zuerst über den Antrag der FiKo abstimmen lassen. Wer dem Antrag auf Kürzung um 2 Mio. Franken zustimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.FINFV.254; Traktandum 49; Rahmenkredit; Antrag FiKo [Bichsel, Zollikofen])
Vote (2019.FINFV.254 ; point 49 ; crédit-cadre ; proposition CFin [Bichsel, Zollikofen])

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui	138
Nein / Non	2
Enthalten / Abstentions	0

Präsident. Sie haben dieser Kürzung zugestimmt, mit 138 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen.

Nun kommen wir zum Kredit selbst. Wer diesen Antrag, mit der Auflage der Kürzung um 2 Mio. Franken, annimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.FINFV.254; Traktandum 49; Rahmenkredit mit Auflage FiKo)
Vote (2019.FINFV.254 ; point 49 ; crédit-cadre avec charge de la CFin)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme mit Auflage FiKo / Adoption avec charge de la CFin

Ja / Oui 137

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 5

Präsident. Sie haben diesem Antrag zugestimmt, mit 137 Ja- gegen 0 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen.